

Welchen Einfluss haben die Eltern auf die aktive Mobilität von Jugendlichen?

Clara Tristram¹, Denise Renninger², Franziska Beck¹, Yolanda Demetriou², Anne K. Reimers¹, & Isabel Marzi¹

¹Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, ²Technische Universität München

Schlüsselwörter: Entscheidungsprozess, aktiver Transport, körperliche Aktivität, Eltern

Einleitung

Aktive Mobilität trägt zum Gesamtumfang der körperlichen Aktivität von Jugendlichen und deren positiven Gesundheitseffekte bei. Dennoch legen in Deutschland nur wenige Jugendliche alltägliche Wege aktiv zurück. In Anlehnung an die sozial-kognitive Lerntheorie (Bandura, 1977) wird dem sozialen Umfeld, besonders den Eltern, in Hinblick auf das Mobilitätsverhalten von Jugendlichen eine zentrale Rolle zugesprochen. Ziel der vorliegenden Studie ist es, die Entscheidung für die aktive bzw. passive Mobilität von Jugendlichen zu verstehen und die elterliche Perspektive auf den Entscheidungsprozess zu beleuchten.

Methode

Im ARRIVE-Projekt wurden Leitfadeninterviews mit Müttern (N=12) und Vätern (N=7) von Jugendlichen im Alter von 11 bis 14 Jahren geführt. Im Mittelpunkt der Interviews standen das Mobilitätsverhalten der Jugendlichen sowie Einflussfaktoren auf die Verkehrsmittelwahl. Die Eltern rekonstruierten die von ihrem Kind am Vortag zurückgelegten Wege und die zugrundeliegenden Entscheidungsprozesse und wurden gefragt, ob und in welchen Situationen ein Wechsel zwischen aktiver oder passiver Mobilität erfolgt. Die Auswertung der Interviews erfolgte induktiv mithilfe der Thematischen Analyse (Braun & Clarke, 2012).

Ergebnisse

Auch wenn die Eltern nicht primär die Entscheidung für oder gegen aktive Mobilität treffen, beeinflussen sie die Entscheidung der Jugendlichen maßgeblich. Dabei schließen sie bspw. bestimmte Verkehrsmittel, wie das Elterntaxi, aus oder motivieren ihre Kinder zur Nutzung aktiver Verkehrsmittel, da sie Bewegung als gesundheitsförderlich erachten. Während Jugendliche ihr Hauptverkehrsmittel zur Schule und zu Freizeitaktivitäten meist selbst bestimmen, sind Eltern bei Abweichungen vom Hauptverkehrsmittel stärker in den Entscheidungsprozess involviert, indem sie ihr Kind z. B. bei schlechtem Wetter mit dem Auto fahren.

Diskussion

Die Ergebnisse liefern ein vertieftes Verständnis über den familiären Entscheidungsprozess des Mobilitätsverhaltens von Jugendlichen. Zukünftige Forschung sollte Veränderungen des Mobilitätsverhaltens von der Kindheit bis ins junge Erwachsenenalter stärker in den Blick nehmen, um Mobilitätsentscheidungen in der Familie langfristig verstehen und das Mobilitätsverhalten von Jugendlichen erklären zu können.

Literatur

Bandura, A. (1977). *Social learning theory*. (Band 1). Englewood cliffs Prentice Hall.

Braun, V. & Clarke, V. (2012). Thematic analysis, *APA handbook of research methods in psychology, Vol 2: Research designs: Quantitative, qualitative, neuropsychological, and biological*. (S. 57-71).